

1. Warum soll man beten, wo Gott doch sowieso alles weiß? Offbg. 3, 20.

„Beten ist: Jesus einlassen. Hier hören wir zunächst, daß es nicht unser Gebet ist, das Jesus in Bewegung setzt. Sondern es ist Jesus, der uns dazu bewegt, zu beten. Er klopft an. Damit gibt er zu erkennen, daß er zu uns hinein will. Unser Gebet ist immer eine Wirkung davon, daß Jesus bei uns anklopft.“ O. Hallesby. Vom Beten, S. 5.

2. Wann sollen wir beten? 1. Thess. 5, 17; Luk. 18, 1.

„Durch ernstes Gebet und lebendigen Glauben werden große Siege errungen. ... Morgens sollten die ersten Gedanken eines Christen bei Gott verweilen. Die Tagesarbeit und eigene Interessen folgen erst in zweiter Linie. ... Bevor sich die Familie an die Arbeit begibt, sollte sie sich zusammenfinden: der Vater - in seiner Abwesenheit die Mutter - bitte Gott inständig darum, sie alle an diesem Tag zu bewahren.“ Schatzk. I. S. 132. 133.

Blicke auf Jesum, tu's allezeit!
Immer ist er zu helfen bereit.
Blick weg von Menschen, auch von dir,
Und leise sagt er: „Rechne mit mir.“

3. Jesus ist unser Vorbild, auch im Gebetsleben. Matth. 14, 23; Luk. 5, 16; 6, 12.

„Am Tage arbeitete er [Jesus] mit allem Eifer, um anderen Menschen Gutes zu tun und sie vor dem Verderben zu bewahren. Er heilte die Kranken, tröstete die Betrübten, brachte den Verzagten Frohsinn und Hoffnung und rief Tote ins Leben zurück. Nachdem sein Tagewerk beendet war, kehrte er Abend für Abend dem dörflichen Treiben den Rücken und beugte seine Gestalt in einem abgelegenen Hain in demütigem Gebet vor seinem Vater. Zuweilen ließ der Mond seinen glänzenden Lichtschein auf die gebeugte Gestalt Jesu fallen, bis schließlich Wolken und Finsternis alles Licht wieder vertrieben. Während er in der Haltung eines Bittstellers verweilte, legten sich Tau und Reif auf sein Haupt und seinen Bart. Oftmals betete er die ganze Nacht hindurch. Er ist unser Vorbild. Wenn wir uns dessen erinnerten und ihm nachciferten, würden wir viel stärker in Gott ruhen.

Wenn der Erlöser der Menschheit, voll göttlicher Kraft, die Notwendigkeit des Gebets empfand, wieviel mehr sollten wir schwache, sündhafte Sterbliche das Bedürfnis haben zu beten, inbrünstig und beständig zu beten!“ Schatzk. I, S. 201. 202.

4. Was sollen wir beten? Matth. 6, 7 - 13.

„Der Heiland hat nicht die Absicht, uns auf den Wortlaut des Vaterunsers festzulegen. Der Menschensohn bietet uns damit lediglich ein Mustergebet dar, und zwar in so einfacher Fassung, daß sogar ein Kind es verstehen kann, aber auch von solcher Gedankentiefe, daß die größten Geister sie kaum je völlig ergründen können. Wir sollen zu Gott mit unserm Dankopfer kommen, ihm unser Anliegen kundtun, unsre Sünden bekennen und seiner Verheißung entsprechend seine Gnade in Anspruch nehmen.“ Ged. v. Berg, S. 117; Bergpr., S. 93.

5. Wie sollen wir beten? Matth. 6, 6; Psalm 95, 6; Dan. 6, 11 [10] ; Eph. 3, 14; Mark. 11, 25.

Die Bibel erwähnt das Gebet in stehender wie knieender Haltung. Doch stets sollten wir uns bewußt sein, daß wir beim Gebet in die Gegenwart des Allerhöchsten treten.

6. Die Gebetsanliegen. Joh. 15, 5, letzter Teil; Eph. 6, 18; Matth. 6, 11; Jak. 5, 14. 15; 1. Mose 24, 62. 63; Apg. 12, 5.

Sie beteten!

Sie beteten - und das Wort Gottes nahm zu;
Sie beteten - und die Apostel gaben Zeugnis mit großer Kraft und Freude;
Sie beteten - da wurden alle voll des heiligen Geistes;
Sie beteten - da fielen die Ketten des Petrus;
Sie beteten - da bewegte sich die Stätte.

7. Gottes Verheißungen für den Beter. Psalm 65, 3; Matth. 7, 7; 21, 22; Jak. 5, 16; Matth. 18, 19.

Gott hilft uns nicht am Leiden vorbei, aber er hilft uns hindurch. J. A. Bengel

8. Wann werden Gebete nicht erhört? Jes. 1, 15; Jak. 1, 6; 4, 2 - 4; Sprüche 28, 9.

9. Ausdauer im Gebet. Röm. 12, 12; Kol. 4, 2; Matth. 17, 21; Luk. 18, 1 - 8.

„Jeder Gläubige, der sich Gott mit aufrichtigem Herzen naht und seine rechtschaffenen Bitten vertrauensvoll zu ihm emporsendet, wird die Erhörung seiner Gebete erleben. Euer Glaube darf Gottes Verheißungen nicht daran-geben, wenn ihr auf eure Gebete nicht unverzüglich eine Antwort erkennt oder empfindet. Seid nicht bange, euer Vertrauen auf Gott zu setzen! Stützt euch auf seine bestimmte Zusage: ‚Bittet, so werdet ihr nehmen!‘ (Joh. 16, 24.) Gott ist viel zu weise, um zu irren, zu gütig, um den Gläubigen, die rechtschaffen wandeln, irgend etwas Gutes vorzuenthalten. Ein Mensch fehlt oft. Wenn auch seine Bitten aus einem redlichen Herzen aufsteigen, bittet er doch längst nicht immer um Dinge, die für ihn gut sind oder zur Verherrlichung Gottes dienen. Da es sich so verhält, wird unser weiser und gütiger Vater zwar unsere Gebete hören und auch erhören, manchmal sogar sofort; aber er schenkt uns nur die Dinge, die zu unserem Besten dienen und den Geber verherrlichen. Gott schenkt uns seinen Segen. Wenn wir die Beweggründe seines Handelns erkannten, sähen wir deutlich, daß er weiß, was uns zum Besten dient, und daß unsere Gebete erhört werden. An Stelle des von uns zu unserem Schaden Erbetenen wird uns Segen gesendet, denn Gott bewahrt uns vor allem Ungemach.“ Schatzk. I, S. 18. 19.

10. Es gibt verschiedene Gebetsarten: Das persönliche Gebet - das Familiengebet - das öffentliche Gebet.

„Vernachlässigt nicht das stille Gebet, denn es ist die Seele des Glaubens. Fleht mit ernstem, eindringlichem Gebet um Reinheit des Herzens. Betet so aufrichtig, als gelte es euer Leben. Bleibt im Gebet vor Gott, bis das unsagbare Verlangen nach Erlösung in euch aufbricht und ihr die frohe Gewißheit eurer Sündenvergebung erlangt habt.“ Schatzk. I, S. 51.

„In der Familienandacht sind lange Gebete für fernliegende Dinge nicht am Platze. Sie ermüden, während die Andachtszeit doch als Erquickung und Segen empfunden werden sollte. Gestaltet die Andachtszeit erfreulich anziehend.“ Schatzk. III, S. 19.

„Christus prägte seinen Jüngern den Grundsatz ein, in kurzen Gebeten nur das zum Ausdruck zu bringen, was sie begehrten, nichts darüber hinaus. Er selbst sagte ihnen, was und wie lange sie beten sollten, um ihre Wünsche nach zeitlichen und geistlichen Segnungen sowie ihre Dankbarkeit für deren Erfüllung vor Gott auszubreiten. Wie inhaltsreich ist das Vaterunser! Es umfaßt die wirklichen Bedürfnisse eines jeden Menschen. Für ein gewöhnliches Gebet genügen ein oder zwei Minuten.“ Schatzk. I, S. 253.

11. Gebete sollen im Namen Jesu vor den himmlischen Vater gebracht werden. Matth. 18, 20; Joh. 14, 13. 14; 16, 23; Offbg. 12, 11.

„Wenn Satan glaubt, eine Seele zu verlieren, bemüht er sich aufs äußerste, diese Seele zu halten. ... Wenn der Gefährdete aber ausharrt und sich in seiner Hilflosigkeit auf die Macht des Blutes Christi beruft, achtet unser Erlöser auf das ernste Gebet des Glaubens und schickt, um ihn zu befreien, besonders mächtige Engel als Verstärkung.“

Satan kann es nicht vertragen, daß man sich an seinen mächtigen Gegenspieler wendet, denn er fürchtet sich und zittert vor dessen Kraft und Majestät. Beim Anhören eines inbrünstigen Gebetes erzittert Satans ganzes Gefolge.“ Schatzk. I, S. 109.

12. Das Wörtlein Amen. Psalm 106, 48.

Amen (hebr.) = so sei es. Luther verdeutscht es mit „wahrlich“ oder „das ist gewißlich wahr.“
Damit soll am Ende des Gebets das Gesagte bekräftigt und der Glaube daran bestätigt werden.

Lehre, Herr, mich beten,
Wecke Herz und Sinn,
So vor Dich zu treten
Daß ich Heil gewinn'!
Sammle die Gedanken,
Daß sie hell und rein
Auf Dich, ohne Wanken
Nur gerichtet sei'n!

Deine Macht und Liebe
Laß die Seele schaun,
Wecke Ehrfurchtstriebe,
Glauben und Vertraun!
Gib mir aus der Höhe
Deinen heil'gen Geist,
Daß ich stets nur flehe,
Was Du selbst mich heiß't.

* * * * *

Bibellesung Nr. 12 **Der heilige Geist - Der verheißene Tröster**

1. Wo wird der Geist Gottes in der Bibel zum ersten Mal erwähnt? 1. Mose 1, 2.

„Das Neue Testament spricht weniger (theoretisch) davon, was heiliger Geist an sich ist, als (praktisch) darüber, was der heilige Geist im Menschenleben wirkt. Die hebräisch-aramäische Bezeichnung für Geist (rûach) hat ebenso wie die griechische (pneúma) die Grundbedeutung: Hauch (Odem), bedeutet aber auch Wind. Jesus haucht die Jünger an und sagt: ‚Nehmet hin den heiligen Geist‘ (Joh. 20, 22), und im Nikodemusgespräch (Joh. 3, 8) wendet er den aramäischen Ausdruck in seiner Doppelbedeutung an: Geist gleich Wind. ‚Der Wind weht, wo er will‘ bedeutet gleichzeitig: ‚Der Geist weht, wo er will‘. Schon das erste Blatt der Bibel spricht vom Wirken des Geistes. Während der Schöpfung schwebte er über dem Wasser. Alles, was lebt, verdankt sein Dasein dem Geiste Gottes.“ Neutest. Wörterbuch. Ralf Luther, S. 118. 119.

2. Unter welchen Symbolen wird der Geist Gottes beschrieben? 2. Mose 27, 20; Psalm 89, 21; Matth. 25, 1 - 4; Matth. 3, 16.

„Das Öl ist das Sinnbild des heiligen Geistes.“ Chr. Gleichn., S. 401.

3. Nicht nur bei der Schöpfung hat Gott durch seinen Geist gewirkt, sondern auch bei der Erlösung wirkt er durch denselben. Matth. 1, 18. 20; Luk. 1, 35.

4. Auch die Bibel wurde durch die Eingebung des Geistes Gottes geschrieben. 2. Petr. 1, 21.

„Die Abwesenheit des Geistes macht die Predigt des Evangeliums kraftlos. Mag auch Gelehrsamkeit, Talent, Beredsamkeit und jede natürliche oder erworbene Begabung vorhanden sein, so wird doch ohne die Gegenwart des Geistes Gottes kein Herz gerührt, kein Sünder für Christus gewonnen. Sind die Prediger des Evangeliums jedoch mit Christus verbunden, besitzen sie die Gaben des Geistes, so werden auch die ärmsten und die unwissendsten Jünger eine Kraft haben, die auf Herzen wirken wird. Gott macht sie zu Übermittlern des stärksten Einflusses im Weltall.

Warum hungern und dürsten wir nicht nach dem heiligen Geist, wenn wir doch durch ihn Kraft empfangen sollen? Warum reden und predigen wir nicht darüber und beten darum? Der Herr ist williger, uns den heiligen Geist zu geben, als Eltern willig sind, ihren Kindern gute Gaben zu geben. Jeder Diener des Herrn sollte Gott um die Taufe mit dem heiligen Geist bitten.“ Schatzk. III, S. 181.

⇒ Apg. 19

5. Jesus wirkte auf Erden auch durch des Vaters Geist. Matth. 3, 11; Joh. 3, 5. 8; Joh. 20, 22; Matth. 28, 19.

„Ohne den Geist Gottes nützt uns das Bekanntsein mit seinem Worte nichts. Die Theorie der Wahrheit ohne den heiligen Geist kann die Seele nicht beleben und das Herz nicht heiligen. Man mag mit den Geboten und Verheißungen der Bibel bekannt sein; wenn aber der Geist Gottes die Wahrheit nicht ins Herz prägt, wird der Charakter nicht verändert werden. Ohne die Erleuchtung des heiligen Geistes werden die Menschen nicht die Wahrheit vom Irrtum unterscheiden können und werden unter den meisterhaften Versuchungen Satans fallen.“ Chr. Gleichn., S. 403.

6. Die Bekehrung eines Menschen geschieht auch nur durch das Wirken des Geistes Gottes. Röm. 8, 9. 14; 1. Kor. 2, 14.

„Der Weg des Irrtums scheint oft dicht bei dem Pfad der Wahrheit zu liegen. Er ist manchmal kaum zu unterscheiden von dem Weg, der zur Heiligkeit und zum Himmel führt. Wird der Verstand vom heiligen Geist erleuchtet, dann vermag der Mensch wohl den rechten vom unrechten Weg zu unterscheiden. Nach gewisser Zeit erkennt man, daß beide weit auseinandergehen.“ Schatzk. III, S. 228.

7. Was ist die Sünde wider den heiligen Geist? Matth. 12, 31. 32; Mark. 3, 29; Eph. 4, 30; Jes. 63, 10; Apg. 7, 51.

„Worin besteht die Sünde wider den heiligen Geist? Sie besteht darin, daß man wider besseres Wissen das Werk des heiligen Geistes Satan zuschreibt. Nimm beispielsweise an, jemand sei Zeuge eines besonderen Wirkens des Geistes Gottes. Er habe einen überzeugenden Beweis dafür, daß jenes Wirken in Einklang mit der Schrift stehe, und der Geist bezeuge seinem Geist, daß es von Gott komme. Nachträglich jedoch falle er in Versuchung. Stolz,

Selbstherrlichkeit oder ein anderer übler Zug gewinne die Herrschaft über ihn. Jetzt weise er alle Gründe für den göttlichen Ursprung jenes Wirkens zurück und erkläre das für eine Wirkung Satans, was er zuvor als Kraft des heiligen Geistes anerkannt hatte. Gott wirkt auf das Herz des Menschen durch Vermittlung seines Geistes ein. Wenn nun jemand den Geist mutwillig zurückstößt und ihn für satanisch erklärt, verstopft er den Kanal, durch den Gott mit ihm verkehren kann. Leugnet er den ihm von Gott gegebenen Beweis, verwehrt er dem Licht, das in sein Herz hineinschien, den Zutritt und muß nun in Finsternis bleiben. So bewahrheiten sich die Worte Christi: „Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!“ (Matth. 6, 23.) Menschen, die diese Sünde begangen haben, können noch eine Zeitlang als Gotteskinder erscheinen; wenn aber Umstände eintreten, die ihren wahren Charakter offenbaren und zeigen, wes Geistes Kinder sie sind, wird sich herausstellen, daß sie auf dem Boden des Feindes und unter seiner schwarzen Flagge stehen.“ Schatzk. II, S. 239.

8. Was wissen wir über das Wesen und die Natur des heiligen Geistes? Joh. 14, 16, 17.

„Es ist für uns nicht wichtig, genau erklären zu können, was der heilige Geist ist. Christus sagt, daß er der ‚Tröster‘ ist, ‚der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht‘. Er erklärt ferner deutlich, daß der heilige Geist bei seinem Werk, Menschen in alle Wahrheit zu leiten, ‚nicht aus sich selber reden‘ wird.

Das Wesen des heiligen Geistes ist ein Geheimnis. Menschen können es nicht erklären, weil Gott es ihnen nicht offenbart hat. Schwärmerische Menschen mögen Schriftstellen zusammenbringen und auf ihnen einen menschlichen Gedankenbau errichten; aber die Annahme solcher Ansichten vermag die Gemeinde nicht zu stärken. Gegenüber Geheimnissen, die für das menschliche Verständnis zu tief sind, ist Schweigen Gold.“ Wirk. d. Ap., S. 53.

9. Welche Verheißung betrifft des heiligen Geistes hatte der Herr seinen Jüngern gegeben? Apg. 1, 8; Joh. 14, 26; 15, 26. Wie sie sich erfüllte: Apg. Kap. 2; 4, 31; 8, 15; 9, 17.

„Man beachte, daß der heilige Geist erst ausgegossen wurde, nachdem die Jünger vollkommen einig geworden waren und nicht länger nach dem höchsten Platz strebten. Alle waren einmütig. Alle Meinungsverschiedenheiten waren beseitigt. Das bewies auch das von ihnen abgelegte Zeugnis, nachdem der Geist gegeben worden war: ‚Die Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.‘ (Apg. 4, 32.) Christus, der starb, damit Sünder leben möchten, beseelte durch seinen Geist die ganze Versammlung der Gläubigen.

Die Jünger baten nicht um Segen für sich. Die Bürde für Seelen lastete auf ihnen. Das Evangelium sollte bis an die Enden der Erde getragen werden, und sie erhoben Anspruch auf die Ausrüstung mit der Kraft, die Jesus ihnen verheißen hatte. Da wurde der heilige Geist ausgegossen, und Tausende bekehrten sich an einem Tage zu Christus.

So kann es auch jetzt sein. Christen sollten alle Zwietracht beseitigen und sich zur Errettung der Verlorenen Gott weihen. Im Glauben müssen sie um den verheißenen Segen bitten, dann wird er ihnen gegeben. Die Ausgießung des Geistes in den Tagen der Apostel war der ‚Frühregen‘; herrlich waren seine Folgen. Noch reichlicher wird der ‚Spätregen‘ fallen. Welche Verheißung gilt denen, die in den letzten Tagen leben? ‚So kehret euch nun zur Festung, ihr, die ihr auf Hoffnungsgefangen liegt; denn auch heute verkündige ich, daß ich dir Zwiefältiges vergelten will.‘ ‚So bittet nun vom Herrn Spätregen, so wird der Herr Gewölk machen und euch Regen genug geben zu allem Gewächs auf dem Felde.‘ (Sach. 9, 12; 10, 1.)“ Schatzk. III, S. 180.

10. Wozu wollte Gott seine Kinder durch seinen Geist befähigen? Joh. 14, 26; Mark. 13, 11; Luk. 12, 12; Apg. 4, 13.

„Gott verlangt nicht, daß wir das vor uns liegende Werk aus eigener Kraft tun. Er hat für alle Schwierigkeiten und Hindernisse, für die menschliche Hilfsmittel nicht ausreichen, göttlichen Beistand vorgesehen. Er gibt den heiligen Geist, um in jeder Schwierigkeit zu helfen, unsre Hoffnung und Zuversicht zu stärken, unser Gemüt zu erleuchten und unser Herz zu reinigen.“ Schatzk. III, S. 178.

11. Das Wirken Gottes durch seinen Geist. Apg. 13, 2; 15, 28; 16, 6; 20, 28; 2. Kor. 13, 13; Matth. 28, 19.

„Indem Jesus seinen Jüngern das Amt des heiligen Geistes beschrieb, versuchte er ihnen die Freude und Hoffnung zu erwecken, die ihn selbst beseelte. Er freute sich über die reiche Unterstützung, die für seine Gemeinde vorgesehen war; denn der heilige Geist war die wertvollste aller Gaben, die er von seinem Vater zur Erhöhung seines Volkes erbitten konnte. Dieser Geist sollte uns als eine erneuernde Kraft erfüllen, ohne die das Opfer

Christi wertlos gewesen wäre. Der Hang zum Bösen war jahrhundertlang gestärkt worden, und die Unterwerfung der Menschen unter diese satanische Knechtschaft war höchst bestürzend. [Der Sünde konnte nur widerstanden und dieselbe überwunden werden durch die mächtige *Kraft des heiligen Geistes, der nicht mit verminderter Tatkraft, sondern in der Fülle göttlicher Kraft kommen sollte. Er ist der Geist, der das, was der Welterlöser vollbracht hat, wirkungsvoll macht.“ DA. pp. 802 - 804. (Gebetsvortrag vom Freitag, den 1. Dezember 1906 von A. G. Daniells.) Er reinigt das Herz, und durch ihn wird der Gläubige Teilhaber der göttlichen Natur. Christus hat seinen Geist als eine göttliche Kraft gegeben, um alle ererbten und anerzogenen Neigungen zum Bösen zu überwinden und seiner Gemeinde sein Wesen aufzuprägen.“ Leben Jesu, S. 670. * hier ist keine Rede von einer dritten Person!

12. Die Ausgießung des heiligen Geistes wie zu Pfingsten, soll sich am Ende der Zeit wiederholen. Jak. 5, 7; Joel 3, 1 - 4; Sach. 10, 1.

„Das große Werk des Evangeliums wird mit keiner geringeren Offenbarung der Macht Gottes schließen als derjenigen, die seinen Anfang kennzeichnete. Die Weissagungen, die in der Ausgießung des Frühregens am Anfang der frühchristlichen Zeit ihre Erfüllung fanden, werden sich am Ende der christlichen Geschichte im Spätregen erfüllen. Es ist die Zeit der Erquickung, der auch der Apostel Petrus entgegensah, als er sagte: ‚So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilgt werden; auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des Herrn, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, Jesus Christus.‘ Diener Gottes mit leuchtendem und vor heiligem Eifer strahlendem Angesicht werden von Ort zu Ort eilen, um die Botschaft vom Himmel zu verkündigen. Tausende werden die Warnung über die ganze Erde verbreiten. Erstaunliche Taten werden gewirkt, Kranke geheilt werden, Zeichen und Wunder werden den Gläubigen folgen. Auch Satan wird lügenhafte Wunder wirken und sogar Feuer vom Himmel fallen lassen vor den Menschen.‘ Auf diese Weise werden die Bewohner der Erde gezwungen, sich zu entscheiden.“ Gr. Kampf, S. 612. 613.

Gott kann alles!

Ich glaube, daß Gott durch seinen Geist meine Vorurteile abbauen kann.
Ich glaube, daß Gott durch seinen Geist meine Gewohnheiten ändern kann.
Ich glaube, daß Gott durch seinen Geist meine Gleichgültigkeit überwinden kann.
Ich glaube, daß Gott durch seinen Geist mir Phantasie zur Liebe geben kann.
Ich glaube, daß Gott durch seinen Geist mich vor dem Bösen warnen kann.
Ich glaube, daß Gott durch seinen Geist mir Mut für das Gute geben kann.
Ich glaube, daß Gott durch seinen Geist meine Traurigkeit besiegen kann.
Ich glaube, daß Gott durch seinen Geist mir Liebe zu Gottes Wort geben kann.
Ich glaube, daß Gott durch seinen Geist alles furchtsame Wesen aus mir vertreiben kann.
Ich glaube, daß Gott durch seinen Geist mir Kraft in meinem Leid geben kann.
Ich glaube, daß Gott durch seinen Geist mir einen Bruder an die Seite geben kann.
Ich glaube, daß Gott durch seinen Geist mein Wesen durchdringen kann.

* * * * *